



VOR ORT



112 Bullenmast

Wo noch was zu holen ist

128 Marktspiegel

131 Milchpreisspiegel

132 Ausblick Milchmarkt

Auf die Chinesen kommt es an

134 Milchmarkt Amerika

Spitzenmilchpreise in den USA

138 Serie

Intensivvermarkter

Nun ist die Gerste dran

140 Blick nach USA

Bei Fleisch geht es aufwärts

142 Management aktuell

143 Geldgeschäfte

DAS ZEICHNET IHN AUS

- Jens Engelken hat in wenigen Jahren den elterlichen Betrieb mit risikobegrenztem Wachstum auf neue Standbeine gestellt.
- Der Manager des Jahres hat seinen Betrieb straff durchorganisiert, um in der laufenden Produktion schnell Schwachstellen beheben zu können.
- Auch ehrenamtlich ist Engelken tätig. Fortbildung und Familie kommen dabei nicht zu kurz.



LINKS: Derzeit hält Jens Engelken 36.000 Legehennen. Er will aber den Betriebszweig in den nächsten Jahren noch weiter ausbauen, doch die Genehmigung ist schwer zu bekommen.

OBEN: Ein wichtiger Ort auf dem Betrieb Engelken: das Büro. Hier zieht Jens Engelken per Telefon und Computer die Fäden. Unterstützt wird er dabei von seiner Ehefrau Stefanie.

UNTEN: Drei Generationen im Garten: Töchter Johanna und Carola Engelken sitzen mit Opa Wilhelm Engelken auf der Bank. Dahinter stehen Oma Annelen Engelken, Jens Engelken mit Tochter Wilma auf dem Arm, sowie Ehefrau Stefanie Engelken (v. l.).



Mit Vollgas

Manager des Jahres Wie Jens Engelken aus Haren (Ems) den elterlichen Betrieb in Kürze weiterentwickelt hat, ist beachtlich. Dabei scheut sich der Jungunternehmer nicht, neue Betriebszweige aufzunehmen, um so seine Risiken besser zu streuen.

Landwirt Jens Engelken, 34, fackelt nicht lange. Hat er Schwachstellen im Betrieb erkannt, werden sie umgehend behoben. Dabei lässt er sich auch nicht von widrigen Genehmigungsbehörden abwimmeln. Schon während seines Studiums an der Fachhochschule Osnabrück war dem gelernten Landwirt klar, dass der elterliche Betrieb mit Bullenmast und Milchvieh zwar gute Gewinne erwirtschaftet, aber kaum ausreichend neues Eigenkapital bilden kann. Schon gar nicht reichten die Gewinne dauerhaft aus, um zwei Familien davon ernähren zu können.

Dem jungen Landwirt wurde schnell bewusst: Hier muss was passieren. Und dann ging die Post ab. Bereits mit dem Einstieg als Betriebsleiter 2006 wurde der Legehennenstall für 36.000 Hühner in Freilandhaltung fertig. „Nach drei Jahren Lohnhaltung merkte ich, dass hier mehr drinsteckt“, war sich Engelken sicher.

Also agiert er seitdem erfolgreich als freier Eierzeuger. Den Großteil der Eier setzt der Unternehmer über den Großhandel ab. Nur einen kleinen Teil vermarktet er direkt über einen Verkaufstand an der Straße. Dabei macht er aber recht gute Erfahrungen und bietet unter anderem auch



CERESAWARD



BETRIEBSSPIEGEL JENS ENGELKEN

Landwirtschaftliche Nutzfläche	165 ha davon 125 ha Ackerland und 40 ha Grünland
Tierhaltung	Bullenmast: 125 Plätze Legehennen: 36.000 Stück
Energie	Solar: 4 Dachanlagen à 30 kWh Biogas: 370 kWh (Hof) und 220 kWh (Satellit) 40 Prozent Wärmeverkauf 35 Prozent Wärmeabgabe an eigene Ställe, Wohnhaus und Containertrockner
AK-Ausstattung	2 Vollarbeitskräfte; 1 Auszubildender 4 Teilzeitkräfte
Ehrenämter	Abgeordneter des Rats der Stadt Haren (Ems) Schriftführer und Mitbegründer der Interessengemeinschaft alternativer Hühnerhalter (IAH) Prüfer für Meisteranwärter bis 2014 Aufsichtsratsmitglied Raiffeisen-Warengenossen- schaft Haren-Rütenbrock

© dlz agrarmagazin 1/2015

Quelle: Engelken

Zur Person:

Der 34-jährige **Jens Engelken** hat nach seinem Realschulabschluss 1997 eine landwirtschaftliche Lehre absolviert. Kurz danach legte er sein Fachabitur ab und studierte bis 2006 an der Fachhochschule Osnabrück. Dort beschäftigte er sich auch intensiv mit der Legehennenhaltung. Unter anderem hat er dieses Thema auch in seiner Diplomarbeit aufgegriffen. Zudem nutzte er das Studium für verschiedene Auslandsaufenthalte in Osteuropa.

Nach dem Studium übernahm er 2007 den elterlichen Betrieb und engagiert sich auch ehrenamtlich in verschiedenen Organisationen.

1 Der Betrieb Engelken: Hinter der Biogasanlage befinden sich die Altgebäude mit dem Bullenstall. Links der Legehennenstall mit Freilandhaltung.

2 Jens Engelken und sein Bruder Christian kontrollieren gemeinsam das Leitungsnetz der Biogasanlage.

3 Auch auf Altgebäuden hat Jens Engelken eine Solaranlage installiert. Teilweise dienen die Gebäude auch als Bullenstall.

weitere Produkte wie getrockneten Hühnerkot als Rasendünger an. Weil die bäuerliche Freilandhaltung damals in der Politik und der Geflügellobby wenig Unterstützung fand, gründete er mit Gleichgesinnten die Interessengemeinschaft alternativer Legehennenhalter (IAH).

Energie und Hühner sind wichtige Standbeine

Wenige Jahre später setzt er voll auf Energie. 2010 und 2011 installierte er vier 30-kW-Solaranlagen auf den Dächern des Bullenmast- und des Hühnerstalls. Die Rindergülle der rund 170 Braunvieh-Bullen veredelt er seit 2011 in einer 190-kW-Biogasanlage. Die Leistung stockte er gleich

nach dem Start über ein Satelliten-BHKW auf insgesamt 590 kW auf, als sich abzeichnete, dass sich die Förderbedingungen über das EEG verschlechtern werden. „Die Genehmigung dafür war nicht leicht, denn der Landkreis Emsland erhöhte die Auflagen stetig“, erläutert Engelken. Doch er ließ sich nicht abwimmeln und setzte die Genehmigung mit Hartnäckigkeit und Finesse durch.

Auch den Ackerbau optimierte er währenddessen weiter. Als größere Investitionen im Stärkekartoffelanbau (40 ha) anstanden, entschloss er sich, den Anbau aufzugeben. „Das Risiko war mir zu groß“, nennt der Landwirt als Grund. Zudem brauchte er die Fläche für Energiemais und -rüben. Neben 125 ha Acker verfügt der Betrieb noch über 40 ha Grünland. „Durch den Flächentausch mit Stärkekartoffelbauern können wir Fruchtfolgen einhalten und effizienter arbeiten“, so Engelken.

Um die Greening-Auflagen zu erfüllen, wird der Betriebsleiter im nächsten Jahr seinen Anteil an Tauschflächen auf über 50 Prozent erhöhen. Damit entfallen für ihn die Greening-Auflagen. „Dennoch werden wir auf rund 60 Prozent der Mais-

Den Legehennenstall mit Auslauf für 36.000 Tiere hat Engelken 2006 gebaut. Jährlich verkauft er rund 350.000 Eier.



flächen Grasuntersaaten als Gründüngung säen“, erläutert Junglandwirt Engelken. Auch eine Stilllegung von rund 1 ha und Blühflächen seien geplant.

Derzeit ist Engelken dabei, seinen Betrieb, vor allem die Biogasanlage, weiter zu optimieren. Seit dem Inkrafttreten des neuen EEG 2014 ist eine Erweiterung der Biogasanlage wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll. Dabei hat er vor allem den Wärmeverkauf im Auge. Derzeit kann er rund 40 Prozent seiner Wärme vermarkten.

Da sich in der Nähe seiner Anlage ein neues Industrieunternehmen ansiedeln will, versucht er dort als Wärmelieferant zum Zug zu kommen. „Sollte dies gelingen, muss ich aber selbst bei einem Stillstand der Anlage sicherstellen, die Wärme liefern zu können“, zeigt der junge Landwirt weiteren Investitionsbedarf auf. So überlegt er sich, in einen Pufferspeicher und eine Hackschnitzelheizung zu investieren.

Zudem ist Engelken ständig bestrebt, seinen Substrateinsatz zu optimieren. Da er derzeit rund 35 bis 40 Prozent seines Bedarfs zukaufen muss, achtet der Unternehmer akribisch darauf, Substrate nicht zu teuer einzukaufen. „Da vor Ort der Substratmarkt ziemlich überhitzt ist, kaufe ich auch gerne überregional zu.“ Trotz höherer Transportkosten rechnet sich das immer noch. Die günstigeren Maispreise in diesem Jahr kommen ihm natürlich entgegen. Langfristig will er aber auch über weitere Zupachtflächen das Einkaufsrisiko senken. „Dafür müssen aber die Pachtpreise passen.“

Unterstützt wird er dabei von seiner Frau, seinen Eltern, einem Auszubildenden und von seinem Onkel Hermann Engelken, der eine Mutterkuhherde auf dem Dauergrünland hält. Neben dem Ausschöpfen von steuerlichen Möglichkeiten plant er einen weiteren Hühnerstall, denn der Agrarmanager sieht bei der Legehennenhaltung noch Potenziale.

DAS SAGT DIE JURY



Das Jurorenteam vor dem Ab-Hof-Verkaufstand Engelken, dlz-Redakteur Josef Koch, Landwirt Jens Engelken mit seinen Töchtern, Dr. Raimar R. Assmann (VLK) und Andrea Behn, Dow AgroSciences (v.l.).

Manager des Jahres

Andrea Behn,

Dow AgroSciences:

„Der junge Landwirt hat sich in kurzer Zeit einen Betrieb mit Zukunft geschaffen.“

Dr. Raimar R. Assmann, Verband der Landwirtschaftskammern (VLK):

„Der Betriebsleiter Engelken erwirtschaftet einen weit überdurchschnittlichen Gewinn.“

Josef Koch, dlz agrarmagazin:

„Trotz aller betrieblichen Belastungen schafft sich Jens Engelken Freiräume für Familie, Ehrenamt und Weiterbildung.“

Kategoriesponsor:



Hauptsponsor:



Er plant, in den nächsten Jahren einen weiteren Legehennenstall zu bauen. Schließlich sei der heimische Markt für Freiland- und Ökoeier noch aufnahmebereit. Aber Umweltauflagen- und Stallbau-Reglementierungen machen ein Wachstum in diesem Bereich fast unmöglich.

Urlaub und Ehrenamt

Bei all dem betrieblichen Engagement plant er auch notwendige Auszeiten für seine junge fünfköpfige Familie sowie für Fort- und Weiterbildung ein. Auch politisch ist er aktiv und sitzt im Stadtrat

von Haren. Neben seiner Tätigkeit als Schriftführer bei der Interessengemeinschaft alternativer Legehennenhalter war er auch im Aufsichtsrat der Raiffeisen-genossenschaft Haren-Rütenbrock vertreten, bis diese 2014 fusionierte.

Jens Engelken legt aber großen Wert darauf, dass er sein Betriebswachstum nicht mit „Ellbogenmentalität“ umsetzt. „Für mich ist es wichtig, meine Ziele zusammen mit anderen Landwirten zu verwirklichen und andere in ihren Zielen zu unterstützen.“ So zeigt sich Engelken beispielsweise auch offen für Maschinenkooperationen. jo

PRESSESTIMMEN ZUM LANDWIRT DES JAHRES

Meppener Tagespost

Landwirt zu sein, ist für den Harener Jens Engelken mehr als die Arbeit auf dem Feld und im Stall: Sein Bauernhof ist zu einem dynamischen Familienunternehmen geworden (...). Engelken hat es unter die besten 30 Bewerber des CeresAward geschafft und fährt am 15. Oktober nach Berlin, wo im Beisein des Bundeslandwirtschaftsministers das Finale dieses Wettbewerbs stattfinden wird.

Meppener Tagespost

Jens Engelken war in der Kategorie Manager des Jahres nominiert und stand mit zwei Mitbewerbern in Berlin im Finale. Letztlich konnte er sich in dieser Kategorie durchsetzen. (...) Engelken sagte nach der Preisverleihung in Berlin, er habe Berufskollegen aus dem gesamten Bundesgebiet getroffen und interes-

sante Ideen und Konzepte ausgetauscht. (...). Jens Engelken hat 1.000 Euro gewonnen. Einen Teil des Geldes spendet er für ein Brunnenbauprojekt in Afrika. Der Rest wird für den Urlaub mit der Familie verwendet, da gerade seine drei Kinder und seine Frau oftmals zurückstecken müssen.

DGS Magazin

Ob 2 oder über 500 ha, 450 oder 50.000 Legehennen - die Möglichkeiten, mit Landwirtschaft etwas auf die Beine zu stellen, sind unerschöpflich. Das zumindest stellten am 15. Oktober 2014 die Nominierten des CeresAward - Landwirt des Jahres in Berlin auf der festlichen Gala „Nacht der Landwirtschaft“ unter Beweis (...). 36.000 Legehennen hält Jens Engelken aus Haren, Niedersachsen, der den CeresAward in der Kategorie Manager errang.